

Badezimmer kommenden Kanal führte, ist jetzt z. T. eingestürzt, und der Deckstein, den Dörpfeld noch sah (Tiryns 231), fehlt. Um das Einflußloch herum war der Stuck erneuert, ebenso vielleicht in der Ost- und Westhalle.

Im Innern des Hofes erhebt sich nur der Altar. Dörpfeld hat ihn Tiryns 233 und 389 besprochen, aber 1905 und 1910 neu untersucht und vermessen. Seine neue Aufnahme, von H. Sulze etwas vervollständigt und umgezeichnet (Abb. 64), ersetzt den alten Plan und Schnitt Tiryns Abb. 137, 138; Abb. 65 zeigt den Altar nach einer Photographie von 1905.

Dörpfeld scheidet jetzt drei Bauperioden. Den Kern bildet ein Rundaltar; der Grundriß ist ziemlich genau ein Kreis (Durchmesser 2,02—2,06 m). Auf einem etwa 60 cm tiefen Funda-



Abb. 65. Der Altar von Südosten (1905).

ment aus Kalkbruchstein erhebt sich ein Ring von 14 Sandsteinblöcken verschiedener Größe. Sie haben eine glatte Außenseite, die erst nach dem Abbruch eines Teiles des späteren Zusatzes zutage kam. Sie trägt Reste eines dünnen feinen Stuckes, der einst den ganzen Altar umgab. Der Stuck des Hofes ist an die Rundung sorgfältig herangestrichen, so daß diese erste Form des Altars als mykenisch gesichert ist. Daß es sich nicht um eine Opfergrube handelt, wie Dörpfeld früher meinte und auch sonst vielfach zu lesen ist¹, geht aus der völlig unregelmäßigen Innenseite hervor, die neben dem sorgfältigen Äußeren nicht sichtbar gewesen sein kann. Die Steine des Ringes sind nämlich alle radial geschnitten, haben aber nur außen genauen Fugenschluß, nach innen offene Fugen, wie es auch am Quadermauerwerk in Mykene

¹ Z. B. Karo, Führer durch die Ruinen von Tiryns S. 19.